

# Willkommen bei Masters of Rhythmuitar

O bwohl es seit Chuck Berry oder spätestens seit Jimi Hendrix kaum noch reine Solo- oder reine Rhythmusgitarristen gibt, verbringt der Gitarrist heutzutage den größten Teil seiner Zeit damit, sein Solospiel zu verbessern. Es gibt unzählige Noten, Lehrbücher und Schulen in allen nur erdenklichen Musikstilen, in denen du lernen kannst, 'How to play great Sologuitar'. Das ist sehr wertvoll und enorm wichtig, doch die Rhythmuitar kommt dabei oft zu kurz, denn egal mit welcher Situation du als Gitarrist konfrontiert wirst, muß du in ca. 90% der Fälle Rhythmus spielen. Ganz nebenbei: Die wenigsten Zuhörer bekommen mit, wenn du mal falsche Töne spielst, solltest du jedoch nicht grooven, merken sie es garantiert. In punkto Rhythmuitar gibt es also viel zu tun.

Mein Ziel ist es, mit diesem Buch dein Repertoire an authentischen Grooves in allen populären Stilrichtungen entscheidend zu vergrößern. Anhand verschiedener Beispiele in der Art der größten stilprägenden Gitarristen werden dir charakteristische Merkmale wie Sound, Spieltechnik und Harmonik vermittelt. Zusammen mit den Backgroundinformationen und Diskografien verschaffst du dir einen guten Überblick über das Schaffen des jeweiligen Gitarristen. Dieses Buch soll dir also als Nachschlagewerk dienen, aus dem du ganz nach Belieben schöpfen kannst.

Bei der Vielschichtigkeit der Musikstile und ihrer Gitarristen ist es nahezu unmöglich eine

gerechte Abhandlung der stilistischen Entwicklung der Rhythmuitar zu erstellen. Wer die Wahl hat, hat die Qual. Der Übersicht wegen habe ich die Auswahl auf 22 Masters of Rhythmuitar begrenzt. Diese Gitarristen haben durch ihr Rhythmusspiel, das für den Erfolg der Produktionen genauso wichtig war wie die Leadstimme, die Gitarre zu einem wichtigen Bestandteil des betreffenden Musikstiles gemacht und diesen damit etabliert und weiterentwickelt.

Es war für mich keine Schwierigkeit, die verschiedenen Musikstile unter einen Hut zu bekommen, da ich Musik nicht nach Stilen, sondern höchstens nach gut oder schlecht beurteile. Alle Stile haben ihre Berechtigung und beeinflussen sich schon von je her gegenseitig. Daraus resultiert, daß eine Musikrichtung in die nächste überging oder zwei Stile einen neuen hervorbrachten. Eine klare Trennung der Musikstile ist demzufolge unmöglich. Begriffe wie Rock, Soul, oder Jazz sowie deren Reihenfolge sind in diesem Buch daher als Arbeitsbegriffe zum Zwecke der Übersicht anzusehen.

Egal wie du mit diesem Buch arbeitest, ich wünsche dir viel Spaß beim Lesen, Hören und Spielen. Mit dem nötigen Einsatz von Fleiß und etwas Geduld wirst du ein vielseitiges Vokabular an rhythmischen Ideen erlangen, auf die du immer zurückgreifen kannst und die dich zum erfolgreichen Gitarristen im Studio, in der Band oder im Unterrichten machen werden.

# Inhalt

Vorwort	3
Zur Arbeit mit diesem Buch	5

<b>Rock</b>	5
Scotty Moore - <i>Behind Elvis</i>	6
Chuck Berry - <i>The First Rocker</i>	11
Keith Richards - <i>It's Only Rock'n Roll...</i>	16
Jimi Hendrix - <i>Die Orchestrale Gitarre</i>	23
Jimmy Page - <i>Classic Rock Patterns</i>	32
Malcolm Young - <i>Dirty And Loud</i>	37
Eddie Van Halen - <i>Dr. Rhythm</i>	44
James Hetfield - <i>Der Riffschmied</i>	51
Steve Stevens - <i>Heavy Metal Meets New Wave</i>	57

<b>Soul / Reggae</b>	64
Steve Cropper - <i>The Soulman</i>	65
Jimmy Nolen - <i>Funk Pioneer</i>	71
Nile Rodgers - <i>80's Funk With 60's Roots</i>	76
Prince - <i>Sex And Funk And Rock'n Roll</i>	83
Paul Jackson Jr. - <i>Professional For Rent</i>	90
Bob Marley - <i>Rebel Musician</i>	97

<b>New Wave</b>	103
Andy Summers - <i>Rhythms From Space</i>	104
David Evans - <i>The Edge</i>	110

<b>Country</b>	116
Merle Travis - <i>The Country Picking King</i>	117
Albert Lee - <i>The Flatpicker</i>	122

<b>Jazz</b>	123
Joe Pass - <i>Virtuoso Guitar</i>	129
Charlie Byrd - <i>Jazz Meets Latin</i>	135
John McLaughlin - <i>The Mahavishnu</i>	142

<i>Zeichenerklärung</i>	151
<i>Die Entwicklung der Musikstile</i>	152

# IT'S ONLY ROCK'N'ROLL

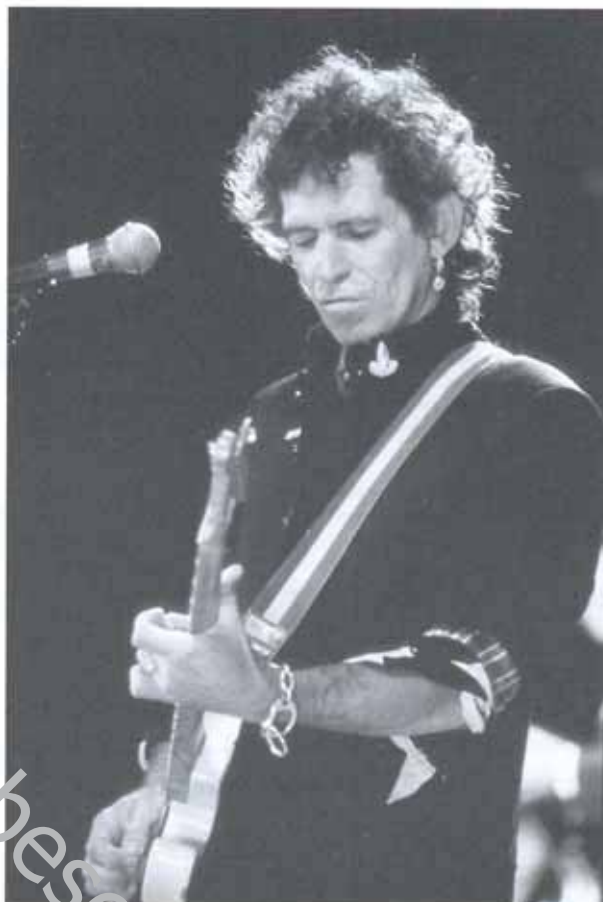
Keith Richards und die Rolling Stones sind die Verkörperung von vierzig Jahren Rock'n'Roll. Mit Stücken wie 'Satisfaction', 'Sympathy for the devil', 'Street fighting man', 'Let's spend the night together' und 'Honkey tonk woman' haben sie Rock'n'Roll Geschichte geschrieben. Als musikalischer Kopf der Truppe gilt Keith Richards, der den überwiegenden Teil der Stücke komponiert hat. Anhand unzähliger Hits hat er bewiesen, wie wichtig eine solide, bodenständige Rhythmusgitarre, die schnell ins Ohr geht, für einen guten Rocksong ist.

Geboren wurde er 1943 in Dartford, England. Schon mit sechs Jahren lernte er Mick Jagger kennen, der an dem gleichen Ort geboren ist. Sie gründeten 1962 die Rolling Stones und hatten bei der aufkommenden Blueswelle in England schnell Erfolg. Trotz des exzessiven Alkohol- und Drogenkonsums ist Keith auch heute noch oben auf.

Nach seinem Soloprojekt im Jahre 1988 tourt er wieder mit den Stones und ist nach wie vor die Seele der Band. Keith Richards prägte mit seiner Gitarre den Stil der Rolling Stones und hatte somit großen Einfluß auf die weitere Entwicklung der Rockmusik.

## Persönliche Einflüsse

Chuck Berry und Scotty Moore sind seine Idole. Mit Chuck ist Keith inzwischen befreundet und Scotty nimmt er jedes Mal in Form einer Kopie der Sun Sessions von Elvis mit auf Tour. Ein weiterer wichtiger Einfluß sind die alten Bluesgitarrristen, vor allem Robert Johnson, der King des Deltablues.



## Keith Richards

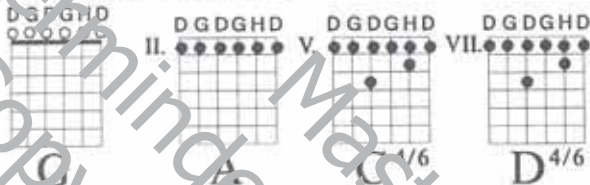
### Charakteristische Merkmale

Keith geht es nicht um Fingerfertigkeit oder Virtuosität. Ihm geht es einzig und allein um Feeling, Grooves, Rhythmen und Riffs. Er spielt sehr viel in offenen Stimmungen. In der Anfangsphase (1968) seiner Beschäftigung mit Open Tunings versuchte er sich vorwiegend in der E-Dur-Stimmung (E-A-E-G#-H-E) und der um einen Ganzton tiefer gestimmten D-Dur-Stimmung (D-A-D-F#-A-D), Street Fighting

Man" spielt Keith z.B. in offener D-Dur Stimmung, wobei er folgende Akkorde benutzt:



In der Zusammenarbeit mit Ry Cooder zu dem Stones-Album „Let it Bleed“ bevorzugte er das Open G-Tuning (D-G-D-G-H-D), so z.B. bei „Honky Tonk Women“ :



Die Open Tunings erleichtern seine Spielweise erheblich. Er groovt cool und laidback, lang dabei jedoch ganz schön in die Saiten.

Weitere Informationen zu Open Tunings kannst du dem Buch „Rock-Gitarre Harmonics“ von Jürgen Kumlehn (AMA-Verlag) entnehmen.

### Tonmaterial

Er spielt hauptsächlich Durdreiklänge sowie Quart- und Quintintervalle, um einen Riff aufzubauen. Für seine Fills benutzt er gerne Sextintervalle (siehe auch Steve Cropper).

### Sound

Keith spielt Les Paul, Strat und Tele über einen Bassman, Marshall oder Boogie. Sein Sound ist beißend, kratzig, aber transparent. Dicke Saiten und hohe Action unterstützen Spiel und Sound.

### Rhythmlicks

Als erstes solltest du deine Gitarre in die offene G-Stimmung bringen. Wenn auch du nun in der richtigen Stimmung bist (’ohne Alkohol und Drogen natürlich’), widmen wir uns dem ersten Riff, um das Basic Feel zu üben. Es ist besonders wichtig, daß du die Downbeats akzentuerst.

1

Musical notation for example 1, showing a 4/4 rhythm with a treble clef staff and a guitar TAB staff. The TAB staff shows a sequence of notes on the 5th fret of the D, G, and B strings.

Beispiele 2 und 3 beinhalten einige typische Triadshapes (Dreiklangformen). Hau anständig in die Saiten, um einen authentischen Sound zu erzielen.

2

Musical notation for example 2, showing a 4/4 rhythm with a treble clef staff and a guitar TAB staff. The TAB staff shows triad shapes on the 13th, 12th, and 5th frets of the D, G, and B strings.

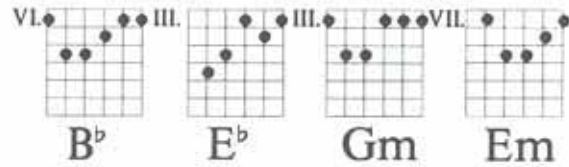
This block contains the first musical example. The top staff is a treble clef staff with a sharp key signature (F# and C#). It shows a sequence of notes and chords, including some with 'x' marks indicating muted strings. The bottom staff is a TAB staff with fret numbers (8, 7, 6, 7) and techniques like 'y' (bend), 'SL' (slide), and 'x' (muted strings).

Die nächsten Beispiele beinhalten, ganz im Orchesterstil von Jimi, Bassnoten, Akkorde und Solofills.

This block contains two musical examples. The first example is marked with a circled '6' and is in B-flat major (B<sup>b</sup>) and F major (F). It features a treble clef staff with a 4/4 time signature and a TAB staff with fret numbers (8, 10, 6, 6, 8, 10, 10, 12, 10, 12, 10) and techniques like 'H' (hammer-on), 'P' (pull-off), and 'SL' (slide). The second example is in F major (F) and features a treble clef staff with a 4/4 time signature and a TAB staff with fret numbers (8, 10, 6, 6, 4, 3, 5, 4, 6, 5) and techniques like 'H' (hammer-on).

# Charakteristische Merkmale

Die Hauptmerkmale des Reggae sind die Betonungen des 2. und 4. Beats. Komplexe Gitarrenarrangements, bestehend aus bis zu 3 Gitarrenparts, sorgen für den typischen, synkopierten Wailer Sound.



## Sound

Gibson Les Paul, Wah-Wah-Pedal, ein unverzerrt eingestellter Marshall und vor allem jede Menge Feeling ergeben den typischen Wailers Rhythmusound.

## Tomaterial und Voicings

Peratonische Single-Note Rhythmen und einfache Dur- und Mollakkorde prägen die Gitarrenarrangements Marleys.

## Rhythmlicks

Alle Grooves müssen sehr laid back gespielt werden. Der Rhythmus ist weder geschuffelt noch gerade. Höre am besten viel Reggae, vergiß die Theorie und versuche, das eigenständige Feeling in dich aufzunehmen. Lick 1 und 2 sind Overdubs

**1**

B<sup>b</sup> E<sup>b</sup> G<sup>m</sup> G<sup>m</sup>

**2**

# Sound

Seine Hauptgitarren sind eine Gibson Explorer und eine Fender Strat und Tele, die er über einen Vox AC 30 Amp verstärkt. Er liebt, trotz des Rauschens und Pfeifens, ein Electro Harmonix Analog Delay. Das Delay ist ein wichtiger Bestandteil seiner Licks. Es ist gleichbedeutend mit den Tönen, die er spielt. Er benutzt '11er und '12er Saiten und schlägt diese mit der

geriffelten Seite seines Plektrums an, um seinen 'edgy' Sound zu erzielen.

# Rhythmicks

Durch den Einsatz der leeren Saiten wird in Lick 1 ein interessanter Effekt erzielt.

**E sus 4**

**TAB**

**D sus 4**

**TAB**